

Steve Harley – Man nannte ihn Sebastian

Er hat ja nie behauptet, daß er dem Rockgeschäft gänzlich den Rücken kehren würde. Er hat sich in den letzten Jahren eben auf anderem Terrain ausgetobt, als Schauspieler unter anderem. Nun aber kehrt Steve Harley, der einstige Journalist, Hemingway-Fan und geniale Sänger der erzbritischen Rockband Cockney Rebel wieder

zurück auf die Bühnen des Rock-'n'-Roll. Die Zeiten für eine Rückkehr sind denkbar günstig. Die ausgehenden achtziger Jahre erleben geradezu einen Boom von heimkehrenden Helden der Siebziger. Da gibt es zwar etliche, denen man ge-

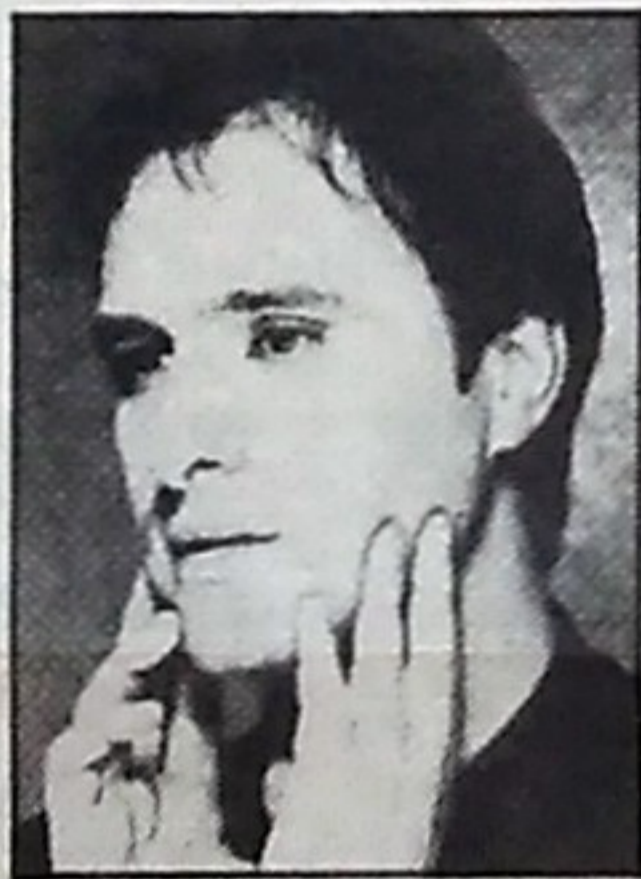
wünscht hätte, besser die Legende von gestern zu bleiben – Harley indes gehört nicht dazu. Der unbequeme, oft launische Querdenker hat Mitte der siebziger Jahre mit Cockney Rebel wunderschön durchdachte, mal rauh bellende, mal sensibel beseelte Rocksongs geschaffen. Dabei galten er und seine Band stets als Insider-Tip, waren sie – deren Platten man als besonderes Bonbon aus dem Schrank holte, um Freunde und Bekannte mit etwas Ungewöhnlichem zu erstaunen – nur einem ausgesuchten, harten Kern von Fans vertraut. Nur einmal durchbrachen sie die Schall-

mauer und preschten in die Hitparaden – mit einem Song, der zu den All-Time-Classics im Reich der Rockballaden zählt: „Sebastian“ hieß der und ging ans Eingemachte. Da konnte der härteste Fan weich werden, und wenn er Geigen noch mal soviel verdammte. Da säuselte sich Steve Harley auf eine Streicher-Woge mit

leidend-brüchigem Hauchen in die Gehörgänge, und der Song kann – so verkündete das britische Magazin „Melody Maker“ – „das beste Baßarrangement seit dem Untergang der Titanic“ aufweisen.

Nicht, daß sie kein Hitpotential in den Knochen

gehabt hätten. Da gabe es ja Erfolge wie „Judy Teen“ oder „Make Me Smile“. Aber nur im heimischen Großbritannien wurde die ihnen gebührende Ehre zuteil. Auf ihren Deutschlandtourneen blieben die Säle schwach gefüllt, Ausflüge nach Amerika scheiterten gänzlich. Nun also sind Steve Harley und Cockney Rebel wieder da. Der Keyboarder Ian Keller zählt dazu, der Geiger und Gitarrist Barry Wickens, der Gitarrist Rick Driscoll, Bassist Kevin Powell und Schlagzeuger Stuart Elliott. Und morgen kann man sie von 21 Uhr an im Quartier Latin livehaftig erleben. pem



Zurück aus dem Untergrund:
Steve Harley.

Foto: BM